DAS DENKEN BEFREIEN, DIE WAHRHEIT IN DEN TATSACHEN SUCHEN UND MIT DEM BLICK IN DIE ZUKUNFT EINIG ZUSAMMENSTEHEN*

(13. Dezember 1978)

Genossen!

Diese Konferenz hat über einen Monat gedauert und geht nun bald zu Ende. Das Zentralkomitee stellte das grundlegende Leitprinzip auf, den Schwerpunkt der Arbeit der ganzen Partei auf die Verwirklichung der vier Modernisierungen zu verlagern, und löste eine ganze Reihe wichtiger, von der Vergangenheit hinterlassener Probleme. All dies wird sicherlich dazu beitragen, den Kampfwillen der ganzen Partei, der ganzen Armee und der Volksmassen aller Nationalitäten zu stärken, ihre Zuversicht zu festigen und ihre Einheit zu stärken. Heute können wir mit Sicherheit sagen, daß die ganze Partei, die ganze Armee und die Volksmassen aller Nationalitäten unter der korrekten Führung des Zentralkomitees der Partei ständig neue Erfolge auf dem neuen Langen Marsch erzielen werden.

Diese Konferenz ist sehr erfolgreich verlaufen, und sie wird einen wichtigen Platz in der Geschichte unserer Partei einnehmen. Unsere Partei hat seit vielen Jahren keine derartige Konferenz abgehalten. Es ist eine lebhafte Konferenz, auf der die demokratische Tradition der Partei wiederhergestellt und weiter gepflegt wurde. Wir müssen diesen Arbeitsstil in der ganzen Partei, in der ganzen Armee und im ganzen Volk verbreiten.

---

* Rede auf der Schlußtagung der Zentralen Arbeitskonferenz, die intensive Vorbereitungen für die unmittelbar darauffolgende 3. Plenartagung des XI. Zentralkomitees der Partei traf. In Wirklichkeit diente diese Rede als Leitgedanke für die 3. Plenartagung.

Zahlreiche Fragen von großer Bedeutung für das Schicksal der Partei und des Staates wurden auf dieser Konferenz diskutiert und gelöst. Die Teilnehmer äußerten sich offen und freimütig, machten ihrem Herzen Luft und sprachen ihre wahre Meinung aus. Sie übten aktiv Kritik, auch an der Arbeit des Zentralkomitees, indem sie die Probleme offen auf den Tisch legten. Einige Genossen übten in verschiedenem Maße Selbstkritik. All dies zeigt einen großen Fortschritt im Parteileben und wird der Sache der Partei und des Volkes enorme Impulse geben.

Heute möchte ich vor allem die Frage behandeln, wie wir unser Denken befreien, unseren Kopf anstrengen, die Wahrheit in den Tatsachen suchen und mit dem Blick in die Zukunft einig zusammenstehen können.

I. DAS DENKEN ZU BEFREIEN IST EINE WICHTIGE POLITISCHE AUFGABE DER GEGENWART

Wenn es heißt, daß wir unser Denken befreien, unseren Kopf anstrengen, die Wahrheit in den Tatsachen suchen und mit dem Blick in die Zukunft einig zusammenstehen, so gebührt der Befreiung unseres Denkens der Vorrang. Erst wenn wir dies erreicht haben, können wir unter der Anleitung des Marxismus-Leninismus und der Mao-Zedong-Ideen zahlreiche von der Vergangenheit hinterlassene und neu aufgetauchte Probleme richtig lösen, die einer raschen Entwicklung der Produktivkräfte nicht entsprechenden Aspekte der Produktionsverhältnisse und des Überbaus in korrekter Weise reformieren sowie den konkreten Kurs, die konkreten Richtlinien, Methoden und Maßnahmen für die Verwirklichung der vier Modernisierungen unter den bestehenden Verhältnissen in China festlegen.

Unter unseren Kadern, insbesondere den leitenden Kadern, wurde noch keine vollständige Befreiung des Denkens erreicht. Eine beträchtliche Anzahl unserer Genossen hat noch nicht damit begonnen, ihren Kopf anzustrengen, mit anderen Worten, ihr Denken ist, zumindest teilweise, immer noch zu starr. Das liegt nicht daran, daß sie keine guten Genossen sind, sondern ist auf bestimmte historische Bedingungen zurückzuführen.

Erstens kam es dazu, weil Lin Biao und die „Viererbande“ in den vergangenen mehr als zehn Jahren ideologische Tabus oder „verbotene Zonen“ errichteten und einen blinden Glauben predigten, um so das Denken der Menschen in den Fesseln ihres falschen Marxismus gefangenzuhalten. Man durfte keinen einzigen Schritt über die von ihnen festgesetzten Grenzen hinaus tun; jeder, der das versuchte, wurde verfolgt, gebrandmarkt und politisch bekämpft. Unter diesen Umständen hielten manche Leute es für sicherer, ihren Kopf nicht anzustrengen und nicht über Probleme nachzudenken.

Zweitens lag es daran, daß der demokratische Zentralismus unterminiert wurde und daß es in der Partei tatsächlich eine Art Bürokratismus gab, der sich aus einer übermäßigen Machtkonzentration ergeben hatte. Diese Art Bürokratismus gibt sich oft als „Führung durch die Partei“, „Parteidirektiven“, „Parteiinteressen“ oder „Parteidisziplin“, doch in Wirklichkeit handelt es sich darum, das Volk zu kontrollieren, in Schach zu halten und zu unterdrücken. Damals wurden viele wichtige Angelegenheiten oft nur von ein oder zwei Personen entschieden. Alle anderen mußten lediglich Befehle ausführen. So erübrigte es sich natürlich für sie, den eigenen Kopf anzustrengen.

Drittens lag es daran, daß man keinen klaren Unterschied zwischen richtig und falsch oder zwischen Verdienst und Schuld machte und Auszeichnungen und Bestrafungen nicht überzeugend durchführte. Auch zwischen guter und schlechter Arbeitsleistung wurde nicht unterschieden. Mitunter kam es sogar vor, daß man diejenigen, die gut gearbeitet hatten, angriff, während Leute, die nichts geleistet oder sich wie Duckmäuser verhalten hatten, zu „Stehaufmännchen“ wurden. Auch unter solchen ungeschriebenen Gesetzen war natürlich niemand bereit, den Kopf anzustrengen.

Viertens kam es dazu, weil man immer noch unter dem Einfluß der Gewohnheitsmacht der Kleinproduzenten stand. Einer der hervorstechenden Merkmale dieser Gewohnheitsmacht besteht darin, an alten Konventionen festzuhalten, sich mit dem Status quo zufriedenzugeben, nicht nach Entwicklung und Fortschritt zu streben und nichts Neues akzeptieren zu wollen.

Wenn das Denken der Menschen nicht befreit ist und starr bleibt, kommt es zu äußerst merkwürdigen Erscheinungen.

Wenn das Denken der Menschen erstarrt ist, handeln sie mehr und mehr nach fixen Ideen. Nehmen wir einige Beispiele: Man interpretiert die Stärkung der Parteiführung als Monopolisierung von

allem und Einmischung in alles durch die Partei; die Ausübung der zentralisierten Führung erklärt man zur Nicht-Unterscheidung zwischen der Partei und der Regierung, so daß letztere durch die erstere ersetzt wird; und das Festhalten an der einheitlichen Führung des Zentralkomitees wird mit dem Slogan „in allem nach einheitlichen Normen handeln“ erläutert. Wir sind gegen „selbstgebastelte politische Richtlinien“, die den grundlegenden Prinzipien der Politik des Zentralkomitees zuwiderlaufen; allerdings gibt es einige „selbstgebastelte politische Richtlinien“, die auf der Realität basieren und vom Volk unterstützt werden. Dennoch werden diese korrekten politischen Richtlinien bis heute oftmals angegriffen, weil sie „mit den einheitlichen Normen nicht identisch“ sind.

Menschen, deren Denken sich verfestigt hat, neigen allgemein dazu, ihr Mäntelchen nach dem Wind zu hängen. Sie lassen sich nicht durch den Geist und die Prinzipien der Partei führen, sondern halten sich stets nur an das, was von „oben“ abgesegnet wird, und passen ihre Worte und Taten der „Windrichtung“ an. Sie glauben fest, auf diese Weise Fehler vermeiden zu können. In Wirklichkeit ist diese Haltung an sich schon ein großer Fehler, denn sie verletzt den Parteigeist, den alle Kommunisten pflegen sollten. Es ist zwar wahr, daß jeder, der selbständig denkt und zu denken, zu sprechen und zu handeln wagt, nicht vermeiden kann, Fehler zu machen, aber diese Fehler liegen offen zutage und lassen sich demnach auch leichter korrigieren.

Haben sich die Ideen der Menschen erst einmal festgefahren, so greift auch bald das Übel einer von aller Realität entfernten Buchgläubigkeit um sich. Man wagt nichts anderes zu sprechen oder zu tun als was in Büchern, Dokumenten oder Reden der Leiter steht: alles muß abgeschrieben, kopiert oder zitiert werden. Auf diese Weise wird die Verantwortung gegenüber den übergeordneten Behörden der Verantwortung für das Volk entgegengestellt.

Solange die festgefahrene Denkweise nicht beseitigt und das Denken der Kader und der Volksmassen nicht vollständig befreit ist, haben die vier Modernisierungen keine Chance.

Die gegenwärtige Diskussion, ob die Praxis das einzige Kriterium für die Prüfung der Wahrheit sei, ist in Wirklichkeit auch eine Debatte darüber, ob das Denken der Menschen befreit werden solle. Alle sind der Ansicht, daß die Durchführung dieser Debatte äußerst wichtig und notwendig ist. Ihre Bedeutung wird mit der Zeit immer

deutlicher. Wenn man nur nach dem, was in Büchern steht, handelt, wenn das Denken sich festfährt und ein blinder Glaube vorherrscht, ist es für eine Partei, einen Staat oder eine Nation unmöglich, Fortschritte zu machen. Ihr Leben wird erstickt, und eine solche Partei oder ein solcher Staat muß untergehen. Während der Ausrichtungsbewegung hat Genosse Mao Zedong diese Meinung mehrmals wiederholt. Nur wenn wir unser Denken befreien, die Wahrheit in den Tatsachen suchen, in allem von der Wirklichkeit ausgehen und die Theorie mit der Praxis verbinden, können wir unser sozialistisches Modernisierungsprogramm reibungslos durchführen, und nur dann kann unsere Partei den Marxismus-Leninismus und die Mao-Zedong-Ideen weiter entwickeln. In diesem Sinne betrifft die Dabatte über das Kriterium für die Überprüfung der Wahrheit in Wirklichkeit die ideologische Linie, die Politik sowie die Zukunft und das Schicksal unserer Partei und Nation insgesamt.

Die Wahrheitssuche in den Tatsachen stellt die Grundlage für die proletarische Weltanschauung und auch die ideologische Grundlage für den Marxismus dar. Gestützt auf dieses Prinzip haben wir in der Vergangenheit all die Siege in unserer Revolution errungen; und heute, da wir die Verwirklichung der vier Modernisierungen erstreben, müssen wir dieses Prinzip ebenfalls befolgen. Die Genossen im Zentralkomitee der Partei, in den Parteikomitees der Provinzen, der Bezirke, der Kreise und der Volkskommunen wie auch die Genossen aller Fabriken, Regierungsorgane, Schulen, Läden und Produktionsgruppen — alle müssen nach diesem Prinzip handeln, ihr Denken befreien und beim Denken und Arbeiten den Kopf anstrengen.

Je mehr Parteimitglieder und Menschen aus dem Volk ihren Kopf anstrengen und gründlich nachdenken, desto besser für unsere Sache. Für die Revolution und den Aufbau des Sozialismus brauchen wir eine große Anzahl von Bahnbrechern, die zu denken, zu forschen und neue Ideen vorzubringen wagen. Ohne sie werden wir nicht imstande sein, unsere Armut und Rückständigkeit zu überwinden und das fortgeschrittene Weltniveau einzuholen, geschweige denn zu überflügeln. Wir hoffen, daß die Parteikomitees aller Ebenen und alle Parteizellen die Massen innerhalb und außerhalb der Partei dazu ermutigen und dabei unterstützen, den Mut zum Denken, Forschen und Neuschaffen zu fassen, und sie dazu bringen, ihr Denken zu befreien und den Kopf anzustrengen.

II. DIE DEMOKRATIE IST EINE WICHTIGE VORAUSSETZUNG FÜR DIE BEFREIUNG DES DENKENS

Eine äußerst wichtige Voraussetzung, das Denken zu befreien und den Kopf anzustrengen, besteht darin, das proletarische System des demokratischen Zentralismus tatsächlich zu praktizieren. Wir brauchen eine zentralisierte und vereinheitlichte Führung, aber ein korrekter Zentralismus ist erst dann möglich, wenn eine volle Demokratie gesichert ist.

Für die Gegenwart ist es unerläßlich, auf Demokratie besonderen Nachdruck zu legen, weil in der Vergangenheit allzu lange kein wahrer demokratischer Zentralismus praktiziert wurde: Der Zentralismus war von der Demokratie getrennt, und es gab zu wenig Demokratie. Heute wagen nur einige wenige Fortgeschrittene, sich offen zu äußern. Auf dieser Konferenz gab es relativ viele derartige Leute. Aber was die Partei und das Land als Ganzes betrifft, so ist die Zahl der Menschen, die sich nicht auszusprechen wagen, immer noch zu groß. Selbst wenn sie wertvolle Ideen haben, wagen sie nicht, sich zu äußern, und sind nicht mutig genug, gegen die Übeltaten und die schlechten Elemente zu kämpfen. Wie können wir andere dazu bringen, das Denken zu befreien und den Kopf anzustrengen, wenn wir diesen Zustand nicht abstellen? Und wie können wir das vierfache Modernisierungsprogramm durchsetzen?

Wir müssen Bedingungen für die Ausübung der Demokratie schaffen, und dafür ist es unerläßlich, das Prinzip der „drei Nicht" erneut zu bekräftigen: anderen nicht die früheren Fehler Vorhalten, keine politischen Etikette anheften und nicht den Knüppel schwingen. Im politischen Leben innerhalb der Partei und im Volk sind ausschließlich demokratische Mittel anzuwenden und darf niemals Druck ausgeübt oder zum Angriff ausgeholt werden. Die in der Verfassung bzw. im Parteistatut verankerten Rechte der Staatsbürger, der Parteimitglieder und der Mitglieder der Parteikomitees müssen unbedingt geschützt und dürfen von niemandem verletzt werden.

Vor einigen Tagen wurde das Urteil über das Tiananmen-Ereignis[23] revidiert, was das gesamte Volk des Landes begeisterte und unter den Massen großen Enthusiasmus für den Sozialismus weckte. Den Massen sollte erlaubt werden, kritische Meinungen zu äußern. Wir haben nichts zu befürchten, selbst wenn einige wenige Unzufriedene die Demokratie ausnutzen, um Unruhe zu stiften.

Solche Vorfälle sollten wir korrekt behandeln, in der Überzeugung, daß die überwältigende Mehrheit der Volksmassen urteilsfähig ist. Was eine revolutionäre Partei wirklich beunruhigen muß, ist, daß sie die Stimme des Volkes nicht mehr hört. Das, was sie am meisten fürchten muß, ist Schweigen. Es gehen heute innerhalb und außerhalb der Partei zahlreiche Gerüchte um — einige wahr, andere erfunden. Dies ist eine Strafe für den lange Zeit herrschenden Mangel an politischer Demokratie. Mit der Entwicklung einer politischen Situation, in der beides, sowohl Zentralismus als auch Demokratie, sowohl Disziplin als auch Freiheit, sowohl einheitlicher Wille als auch das persönliche Wohlbehagen und lebendige Aktivität, vereint ist, wird es nicht so viele Gerüchte geben und wird der Anarchismus leichter überwunden werden. Wir sind überzeugt, daß unsere Volksmassen Rücksicht auf die Gesamtsituation nehmen, die Gesamtinteressen im Auge behalten und sich diszipliniert verhalten. Auch unsere leitenden Kader auf verschiedenen Ebenen, insbesondere die hohen Kader, müssen darauf achten, daß sie selbst die Parteidisziplin strikt einhalten und die Geheimnisse der Partei streng hüten, und sie sollten keinerlei Gerüchte oder Abschriften von Reden und dergleichen mehr verbreiten.

Es ist nur selbstverständlich, daß einige der vom Volk geäußerten Meinungen richtig, andere falsch sind, und wir sollten sie daher analytisch prüfen. Die Führung der Partei soll es verstehen, die richtigen Meinungen der Volksmassen herauszufiltern und die unrichtigen angemessen zu erläutern. Hinsichtlich der ideologischen Probleme dürfen wir auf keinen Fall mit Druck vorgehen, sondern müssen allen Ernstes die Politik „Laßt hundert Blumen blühen! Laßt hundert Schulen miteinander wetteifern!“ durchführen. Wir müssen gewissen üblen Praktiken entschieden Einhalt gebieten, etwa dem Versuch, Menschen, die kritische Bemerkungen — vor allem scharfe — machen, dadurch zu attackieren und zu unterdrücken, daß man „politische Hintergründe“ oder „politische Gerüchte“ aufspürt und Akten zu „Sonderfällen“ anlegt. Genosse Mao Zedong pflegte zu sagen, daß solche Vorgehensweisen in Wirklichkeit Ausdruck der Mutlosigkeit und der Nervenschwäche sind. Unsere Leiter auf allen Ebenen dürfen sich unter keinen Umständen den Volksmassen entgegenstellen. Das ist ein Prinzip, an dem wir festhalten müssen. Selbstverständlich dürfen wir unsere Wachsamkeit gegenüber der kleinen Handvoll von Konterrevolutionären, die in unserem Land noch immer existieren, nicht aufgeben.

Nun möchte ich nachdrücklich auf die wirtschaftliche Demokratie eingehen. Unser gegenwärtiges wirtschaftliches Verwaltungssystem krankt an einer übermäßigen Konzentration der Machtbefugnisse. Es ist daher notwendig, einige davon planmäßig und ohne Zögern auf die unteren Ebenen zu übertragen, denn sonst wird es schwierig sein, die Initiative des Staates, der örtlichen Behörden, der Betriebe wie auch der einzelnen Werktätigen voll zu entfalten, und man wird schwerlich ein modernes Wirtschaftsmanagement handhaben und die Arbeitsproduktivität erhöhen können. Den örtlichen Behörden, den Betrieben und Produktionsgruppen sollten größere Entscheidungsbefugnisse in der Betriebsführung und -Verwaltung eingeräumt werden. Es gibt in China zahlreiche Provinzen, regierungsunmittelbare Städte und autonome Gebiete, und eine mittelgroße Provinz hat den Umfang eines großen Landes in Europa. Man muß ihnen in der Wirtschaftsplanung, im Finanzwesen und im Außenhandel größere Entscheidungsbefugnisse gewähren — allerdings im Rahmen landesweit einheitlicher Ansichten, Politik, Planung, Leitung und Ausführung.

Es ist zur Zeit vor allem notwendig, die Entscheidungsbefugnisse der Bergwerke, Fabriken und anderen Betriebe sowie der Produktionsgruppen zu erweitern, damit sie ihre Initiative und Kreativität voll entfalten können. Hat man eine Produktionsgruppe erst einmal mit Entscheidungsbefugnissen hinsichtlich ihrer eigenen Produktion betraut, dann werden ihre Mitglieder und Kader keinen Schlaf finden, solange nicht das kleinste Stück Land bebaut, der kleinste Teich für die Produktion nicht genutzt wird, und alle werden über eine Lösung nachdenken. Stellt euch doch nur einmal vor, wieviel Reichtum geschaffen werden könnte, wenn alle Menschen in den Hunderttausenden von Betrieben und in den Millionen von Produktionsgruppen ihren Kopf anstrengen! Wird mehr Reichtum für den Staat geschaffen, so sollten die Einkünfte der Einzelpersonen ein wenig angehoben und die kollektive Wohlfahrt einigermaßen verbessert werden. Wenn wir das Prinzip „Mehr Lohn für mehr Leistung" und die materiellen Interessen außer acht lassen, macht dies den wenigen fortgeschrittenen Menschen wenig aus, den breiten Volksmassen jedoch sehr viel; für eine kurze Zeit ist das durchführbar, aber nicht lange. Der revolutionäre Geist ist ein kostbares Gut, ohne ihn gäbe es kein revolutionäres Handeln. Aber die Revolution findet auf der Grundlage des Bedarfs an materiellen Interessen statt. Es wäre Idealismus, wenn man nur die Opferbereitschaft betonen würde, ohne auf die materiellen Interessen Rücksicht zu nehmen.

Ebenso unumgänglich ist es, die persönlichen demokratischen Rechte der Arbeiter und Bauern zu gewährleisten, einschließlich des Rechts auf demokratische Wahlen, demokratische Verwaltung und Kontrolle. Wir sollten dafür sorgen, daß nicht nur jeder Werkstattleiter und Produktionsgruppenführer, sondern auch jeder Arbeiter und Bauer sich seiner Verantwortung für die Produktion bewußt ist und nach Lösungen der anstehenden Probleme suchen hilft.

Um die Demokratie des Volkes zu sichern, muß unser Rechtssystem gestärkt werden. Die Demokratie muß institutionalisiert und in Gesetzesform verankert werden, damit sichergestellt wird, daß Institutionen und Gesetze sich nicht mit jedem Führungswechsel oder mit jeder Meinungsänderung oder Aufmerksamkeitsverschiebung seitens der Führer ändern. Heute liegt das Problem darin, daß unser Rechtssystem unvollkommen ist und viele Gesetze noch nicht ausgearbeitet wurden. Häufig gelten die Worte der Führer als „Gesetze", und wer damit nicht einverstanden ist, wird als „Gesetzesbrecher" beschuldigt. Derartige „Gesetze" ändern sich, wenn die Führer ihre Meinungen ändern. Daher müssen wir unsere Kraft darauf konzentrieren, Straf- und Zivilgesetze, eine Strafprozeßordnung und weitere unentbehrliche Gesetze wie etwa ein Betriebsgesetz, Volkskommunengesetz, Forstrecht, Steppenrecht, Umweltschutzgesetz, Arbeitsgesetz und Investitionsgesetz für Ausländer in China auszuarbeiten. All diese Gesetze sollen in demokratischer Weise erörtert und verabschiedet werden. Zugleich sind die Organe der Staatsanwaltschaft und Justiz zu verstärken. All dies wird sicherstellen, daß es zu befolgende Gesetze gibt, daß sie strikt durchgesetzt und Gesetzesbrecher unbedingt zur Rechenschaft gezogen werden. Die Beziehungen zwischen Staat und Betrieben, zwischen den Betrieben untereinander, zwischen Betrieben und Einzelpersonen usw. müssen ebenfalls durch Gesetze festgelegt und viele Widersprüche zwischen ihnen juristisch gelöst werden. Es gibt heute eine Unmenge gesetzgeberischer Arbeit zu tun, und wir haben zu wenig Fachleute. Daher dürfen Gesetzesvorschriften zunächst ruhig ein wenig grob formuliert sein, müssen aber später allmählich vervollkommnet werden. Einige Gesetze und Vorschriften sollte man zunächst versuchsweise in einzelnen Gebieten anwenden, um sie dann nach Auswertung der Erfahrungen und entsprechenden Verbesserungen im ganzen Land gelten zu lassen. Einzelne Gesetzesvorschriften lassen sich nach Möglichkeit punktuell revidieren und ergänzen. Es ist nicht nötig, auf die vollständige Revision eines Gesetzes zu warten. Kurzum, es ist besser, ein paar Gesetze zu ha-

ben als gar keine, es ist besser, sie eher auszuarbeiten als später. Im übrigen müssen wir uns intensiv mit dem Studium des Völkerrechts befassen.

So, wie der Staat Gesetze braucht, braucht auch die Partei ihre Verordnungen und Vorschriften. Die grundlegenden Verordnungen und Vorschriften der Partei sind im Parteistatut verankert. Ohne sie wäre eine Ausführung der Gesetze des Staates schwer zu sichern. Die Aufgabe der Disziplinkontrollkommissionen und der Organisationsabteilungen der verschiedenen Ebenen besteht nicht nur darin, Einzelfälle zu behandeln, sondern vor allem darin, die Vorschriften und Verordnungen der Partei zu schützen und wirksam dafür zu sorgen, daß der Arbeitsstil unserer Partei verbessert wird. Gegen alle, die die Parteidisziplin verletzen, müssen ohne Ansehen der Person Disziplinarmaßnahmen ergriffen werden. Nur auf diese Weise kann zwischen Verdienst und Fehler unterschieden werden, sind Auszeichnungen und Bestrafungen überzeugend, kann die Gerechtigkeit gefördert und den üblen Tendenzen Einheit geboten werden.

III. DIE LÖSUNG ALTER PROBLEME HILFT DEN MENSCHEN, IN DIE ZUKUNFT ZU BLICKEN

Diese Konferenz hat einige aus der Vergangenheit überkommene Probleme gelöst, die Verdienste und Fehler einiger Personen klar unterschieden und die zu Unrecht gefällten, irrigen oder gefälschten Urteile in einer Reihe wichtiger Fälle berichtigt. Dies ist Voraussetzung für die Befreiung des Denkens und für die politische Stabilität und Einheit. Dies soll uns helfen, unsere Gedanken in die Zukunft zu richten und den Schwerpunkt der Arbeit unserer Partei reibungslos zu verlagern.

Unser Prinzip lautet, jeden Fehler zu korrigieren. Alle Fehler, die in der Vergangenheit begangen wurden, müssen ausnahmslos berichtigt werden. Einige Fragen, die hier nicht gelöst werden können, sollten nach Abschluß der Konferenz gelöst werden. Sie sind jedoch schnellstmöglich, wirksam und auf der Grundlage von Tatsachen zu lösen, ohne daß etwas offenbleibt. Wir müssen die von der Vergangenheit hinterlassenen Probleme sorgfältig bearbeiten. Es ist nicht gut, wenn sie ungelöst bleiben; es ist auch nicht gut, wenn Genossen, die Fehler begangen haben, keine Selbstkritik üben; und es ist ebenfalls

ungut, ihre Fälle nicht angemessen zu behandeln. Aber wir können und dürfen nicht verlangen, jeden Fall bis ins letzte zu erledigen. Wir sollen die wichtigsten Aspekte jedes Problems im Kopf haben und es in groben Zügen lösen. Es ist weder möglich noch notwendig, jede Einzelheit zu klären.

Stabilität und Einheit sind äußerst wichtig. Um die Einheit aller Nationalitäten unseres Volkes zu stärken, müssen wir in erster Linie die Einheit der ganzen Partei und insbesondere die Einheit der Führungsspitze der Partei stärken. Die Einheit unserer Partei beruht auf der Basis des Marxismus-Leninismus und der Mao-Zedong-Ideen. Innerhalb der Partei müssen wir zwischen richtig und falsch hinsichtlich der Theorie und der Linie der Partei unterscheiden, Kritik und Selbstkritik üben und einander zur Überwindung der verschiedenen falschen Ideen helfen und kontrollieren.

Wir müssen Genossen, die Fehler begangen haben, dazu bringen, ihre Erfahrungen zusammenzufassen, Lehren daraus zu ziehen und ihre Fehler zu erkennen und zu korrigieren. Wir sollten ihnen Zeit zum Nachdenken geben. Sobald sie in den Grundsatzfragen zwischen richtig und falsch zu unterscheiden gelernt und Selbstkritik geübt haben, sollten wir sie erneut unter uns willkommen heißen. Es ist bei Behandlung von Personen, die Fehler begangen haben, große Umsicht geboten. Wenn wir die Wahl haben, sollten wir Milde walten lassen, wenngleich im Wiederholungsfall Strenge angebracht ist. Wir sollten einfachen Parteimitgliedern mit Nachsicht, leitenden Kadern und insbesondere hohen Kadern jedoch mit Strenge begegnen.

Von jetzt an müssen wir Kader sehr sorgfältig auswählen. Leuten, die in Schlägereien, Zerstörungen oder Plünderungen verwickelt waren, zäh an fraktionalistischen Ideen festhalten, ihre Seele verkauft haben, um unschuldige Genossen zu beschuldigen, oder die lebenswichtigen Interessen der Partei mißachten, dürfen wir auf keinen Fall wichtige Posten anvertrauen. Auch solchen, die ihr Mäntelchen nach dem Wind hängen, sich bei den Machthabern lieb Kind machen und die Prinzipien der Partei ignorieren, dürfen wir nicht leichtsinnig vertrauen. Wir müssen vor derartigen Leuten auf der Hut sein, sie erziehen und dazu bringen, ihre Weltanschauung zu ändern.

In letzter Zeit nahmen Menschen im In- und Ausland regen Anteil an der Frage, wie wir den Genossen Mao Zedong und die Große Kulturrevolution bewerten. Die großen Verdienste, die sich Genosse Mao Zedong in den langen revolutionären Kämpfen erworben hat, sind auf ewig unvergänglich. Blicken wir auf die Jahre nach der

Niederlage der Revolution von 1927 zurück, so scheint es mehr als wahrscheinlich, daß die chinesische Revolution ohne seine hervorragende Führung selbst bis heute nicht gesiegt hätte. Dann hätte unser ganzes Volk bis heute unter der reaktionären Herrschaft des Imperialismus, Feudalismus und bürokratischen Kapitalismus zu leiden, und unsere Partei müßte weiterhin im Untergrund hart kämpfen. Daher ist die Aussage keineswegs übertrieben, daß es ohne den Vorsitzenden Mao kein Neues China gäbe. Die Mao-Zedong-Ideen haben unsere ganze Generation erzogen. Unsere hier anwesenden Genossen, so können wir sagen, wurden alle in ihrem Geist erzogen. Ohne die Mao-Zedong-Ideen gäbe es auch die heutige Kommunistische Partei Chinas nicht. Das ist ebenfalls keine Übertreibung. Die Mao-Zedong-Ideen bleiben für immer der größte geistige Schatz unserer ganzen Partei, unserer ganzen Armee und unseres ganzen Volkes. Wir müssen die wissenschaftlichen Grundsätze der Mao-Zedong-Ideen vollständig und korrekt begreifen und beherzigen und sie unter den neuen historischen Bedingungen weiterentwickeln. Selbstverständlich war Genosse Mao Zedong nicht frei von Fehlern und Mängeln. Es ist nicht marxistisch zu verlangen, daß ein revolutionärer Führer vollkommen sei. Wir müssen sämtliche Parteimitglieder, alle Offiziere und Kämpfer der Armee und das ganze Volk dazu führen und erziehen, die großen Verdienste des Genossen Mao Zedong wissenschaftlich und historisch zu sehen.

Auch die Kulturrevolution sollte vom wissenschaftlichen und historischen Gesichtspunkt aus betrachtet werden. Genosse Mao Zedong rief diese großangelegte Revolution ins Leben, und zwar vor allem in dem Wunsch, den Revisionismus zu bekämpfen und zu verhüten. Was die Mängel und Fehler betrifft, die während der Kulturrevolution aufgetaucht sind bzw. begangen worden sind, so sollten sie zu angemessener Zeit zusammengefaßt, und es sollten Lehren daraus gezogen werden — das ist für ein einheitliches Verständnis innerhalb der ganzen Partei notwendig. Die Kulturrevolution ist zu einem Abschnitt der historischen Entwicklung des Sozialismus in unserem Land geworden, und wir müssen sie daher bewerten. Aber es ist nicht nötig, dies übereilt zu tun. Eine wissenschaftliche Beurteilung dieser historischen Phase setzt gewissenhafte Forschungen voraus. Es wird vermutlich länger dauern, bis wir bestimmte Einzelerscheinungen vollauf verstehen und einschätzen können. Dann werden wir vermutlich imstande sein, diesen Geschichtsabschnitt angemessener zu analysieren als heute.

IV. DIE NEUE SITUATION STUDIEREN UND NEUE PROBLEME LÖSEN

Um nach vorne blicken zu können, müssen wir die neue Situation beizeiten studieren und neue Probleme unverzüglich lösen; andernfalls kann es keinen reibungslosen Fortschritt geben. Wir müssen die neue Situation und die neuen Probleme auf allen Gebieten studieren bzw. lösen, vor allem aber auf den folgenden drei Gebieten: Verwaltungsmethoden, Verwaltungsvorschriften und Wirtschaftspolitik.

Hinsichtlich der Verwaltungsmethoden müssen wir heute vor allem die Überwindung des Bürokratismus ins Auge fassen.

Der Bürokratismus ist ein Produkt der Kleinproduktion und läßt sich mit einer vergesellschafteten Großproduktion auf gar keinen Fall vereinbaren. Um die vier Modernisierungen zu verwirklichen und unsere sozialistische Wirtschaft allseitig auf die technische Grundlage der Großproduktion zu stellen, ist es unbedingt notwendig, das Übel des Bürokratismus zu überwinden. Unsere gegenwärtige Wirtschaftsverwaltung ist durch Überbesetzung, organisatorische Überschneidungen, komplizierte Formalitäten und äußerst niedrige Effizienz gekennzeichnet. Dazu wird oft alles in politischer Phrasendrescherei erstickt. Die Schuld dafür liegt nicht bei einigen einzelnen Genossen, sondern darin, daß wir nicht rechtzeitig Reformen durchgeführt haben. Wenn wir jetzt nicht damit anfangen, werden unser Modernisierungsprogramm und unsere sozialistische Sache scheitern.

Wir müssen lernen, die Wirtschaft mit wirtschaftlichen Mitteln zu verwalten. Wenn wir selbst von diesen Mitteln nichts verstehen, müssen wir von den Sachverständigen und von den fortschrittlichen Verwaltungsmethoden anderer Länder lernen. Derartige Methoden sollten nicht nur in Betrieben mit neu eingeführten Technologien und Ausrüstungen, sondern auch für die technische Umgestaltung vorhandener Betriebe angewendet werden. Bis ein einheitliches modernes Management-Programm für das ganze Land vorliegt, können wir mit einem kleinen Bereich anfangen, sagen wir mit einem Gebiet oder einer Branche, um dann die Methoden allmählich auf andere auszudehnen. Die zuständigen zentralen Regierungsabteilungen sollten solche Experimente gestatten und fördern. Während des Experimentierens werden alle möglichen Widersprüche auftauchen, und wir müssen sie rechtzeitig ausfindig machen und überwinden. Nur auf diese Weise können wir schnellere Fortschritte machen.

Da wir die Frage der politischen Linie erledigt haben, soll von nun an die Qualität der Führung des Parteikomitees einer Wirtschaftseinheit hauptsächlich danach bewertet werden, ob sie fortgeschrittene Verwaltungsmethoden eingeführt hat und wie es um technische Erneuerungen und um die Zuwachsrate der Arbeitsproduktivität, der Gewinne, des persönlichen Einkommens und der kollektiven Wohlfahrt ihrer Arbeiter steht. Die Qualität der Leitung der Parteikomitees der verschiedenen Ebenen in allen Branchen soll nach ähnlichen Kriterien beurteilt werden. Dies ist für die kommenden Jahre von entscheidender politischer Bedeutung. Ohne diese wichtigen Kriterien ist unsere Politik bar jeglichen Inhalts und entfernt sich von den höchsten Interessen der Partei und des Volkes.

Was die Verwaltungsvorschriften betrifft, besteht heute unsere wichtigste Aufgabe darin, das Verantwortlichkeitssystem zu stärken.

Im Augenblick liegt in Betrieben und Institutionen der verschiedenen Orte und in den Partei- und Regierungsorganen verschiedener Ebenen ein ernstes Problem darin, daß niemand Verantwortung übernimmt. Es gibt dem Namen nach eine kollektive Verantwortung, in Wirklichkeit aber bedeutet das, daß niemand verantwortlich ist. Wenn eine Aufgabe gestellt worden ist, kümmert sich niemand darum, ob sie tatsächlich durchgeführt wird, und niemand sorgt dafür, ob es zu zufriedenstellenden Ergebnissen kommt. Es ist daher unumgänglich, ein striktes Verantwortlichkeitssystem einzuführen. Lenin sagte: „Verantwortungslosigkeit, bemäntelt durch Berufung auf das Kollegialprinzip ist das gefährlichste Übel", „mit diesem Übel muß um jeden Preis so schnell wie möglich Schluß gemacht werden."[58]

Für jede Aufgabe und jedes Aufbauprojekt ist es notwendig, die Arbeit, die zu erledigen ist, genau festzulegen, ebenso die Anzahl der nötigen Arbeitskräfte, die Arbeitsquote, Qualitätskriterien und einen Zeitplan. Bei der Einführung ausländischer Technologien und Ausrüstungen beispielsweise müssen wir konkret spezifizieren, welche Posten von woher importiert werden, wohin sie kommen, wer die Verantwortung für die Arbeit trägt, usw. Ob es sich um die Einführung ausländischer Technologien oder darum handelt, einen bereits bestehenden Betrieb zu führen — stets sollte man auf die obengenannte Weise spezifizieren. Kommen Probleme auf, dann hilft es nichts, wenn wir wie bisher nur die Planungskommission und die betreffenden Parteikomitees zurechtweisen; bestimmte verantwortliche Personen müssen zur Rede gestellt werden. Analog verhält es sich mit Auszeichnungen. Sie sollen Personen und Kollektiven zuteil werden.

Wenn wir das System der Verantwortlichkeit des Fabrikdirektors unter Leitung des Parteikomitees durchführen wollen, müssen wir die Verantwortlichkeit für jeglichen Aspekt der Arbeit eindeutig festlegen.

Um das Verantwortlichkeitssystem voll zu entfalten, sind folgende Maßnahmen unerläßlich:

Erstens müssen wir den Machtbereich des Verwaltungspersonals vergrößern. Wird einer Person Verantwortung übertragen, so muß man ihr auch entsprechende Machtbefugnisse geben. Jeder — ob Fabrikdirektor, Ingenieur, Techniker, Buchhalter oder Kassierer — sollte seinen eigenen Verantwortungsbereich und seine eigenen Befugnisse haben, die von niemandem verletzt werden dürfen. Das Verantwortlichkeitssystem fällt ins Wasser, wenn man bloß Verantwortung ohne entsprechende Befugnisse überträgt.

Zweitens müssen wir es verstehen, die richtigen Leute auszuwählen und ihnen je nach ihren Fähigkeiten Verantwortung zu gewähren. Wir sollten Spezialisten ausfindig machen, neue ausbilden und ihnen wichtige Aufgaben anvertrauen sowie für die Erhöhung ihrer politischen Stellung und die Verbesserung ihrer materiellen Lage sorgen. Welche politischen Kriterien gelten für die Einsetzung von Arbeitskräften? Das wichtigste politische Kriterium besteht darin, ob man bereit ist, für das Wohl des Volkes zu arbeiten und für die Entwicklung der Produktivkräfte und die sozialistische Sache aktiv Beiträge zu leisten.

Drittens müssen wir ein strenges Bewertungssystem einführen, und die Kriterien für Auszeichnungen und Bestrafungen müssen völlig klar sein. Alle Betriebe, Lehranstalten, Forschungsinstitute und Regierungsabteilungen sollen nach entsprechenden Regeln die Arbeit bewerten und Systeme zur Verleihung von akademischen und technischen Graden und Ehrentiteln einführen. Je nach Arbeitsleistung sind Auszeichnungen oder Bestrafungen, Beförderungen oder Herabstufungen vorzunehmen, und dies muß mit materiellen Interessen verbunden werden.

Kurz gesagt: wir müssen durch die Stärkung des Verantwortlichkeitssystems und durch richtige Entscheidung hinsichtlich Auszeichnungen oder Bestrafungen eine Atmosphäre des freundschaftlichen Wettbewerbs in allen Branchen schaffen, in der jeder danach strebt, zu den Besten zu gehören, hart zu arbeiten und sich hohe Ziele zu setzen.

In der Wirtschaftspolitik sollten wir meiner Meinung nach einigen Regionen und Betrieben sowie einem Teil der Arbeiter und Bauern

gestatten, mehr zu verdienen und höhere Vergütungen zu beziehen als andere, wenn sie durch harte Arbeit größere gesellschaftliche Beiträge geleistet haben. Wenn man zunächst den Lebensstandard eines Teils der Menschen hebt, wird dies automatisch zu einem eindrucksvollen Vorbild für ihre „Nachbarn“ werden und Leute in anderen Regionen oder Einheiten anregen, von ihnen zu lernen. Das wird dazu beitragen, die gesamte Volkswirtschaft ständig voranzutreiben und das ganze Volk in relativ kurzer Zeit zum Wohlstand zu führen.

Natürlich gibt es nach wie vor im Nordwesten, Südwesten und einigen anderen Regionen Produktionsschwierigkeiten, und das Leben der dortigen Volksmassen ist immer noch hart. Der Staat sollte ihnen in jeder Weise unter die Arme greifen und ihnen vor allem tatkräftige materielle Unterstützung gewähren.

Dies sind wichtige politische Richtlinien, die auf die gesamte Volkswirtschaft einwirken und sie vorantreiben können. Daher möchte ich den anwesenden Genossen vorschlagen, über sie gewissenhaft nachzudenken und sie zu studieren.

Im Lauf unserer Bemühungen um die Verwirklichung der vier Modernisierungen werden wir unvermeidlich vor zahlreiche neue Situationen und Probleme gestellt, die wir nicht erwartet haben und mit denen wir nicht vertraut sind. Insbesondere die Reformen in den Produktionsverhältnissen und im Überbau können nicht ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden. Sie betreffen einen weiten Bereich und berühren die unmittelbaren Interessen zahlreicher Menschen. Daher werden sie unausweichlich verschiedene Komplikationen und Probleme mit sich bringen und auf zahlreiche Hindernisse stoßen. Bei der Reorganisation der Betriebe beispielsweise wird zu entscheiden sein, wer bleibt und wer versetzt wird; bei der Reorganisation der Regierungsabteilungen wird einer beträchtlichen Anzahl von Mitarbeitern ein anderer Arbeitsplatz zugewiesen werden, und manche werden darüber klagen, usw. Da wir diesen Problemen sehr bald begegnen werden, müssen wir geistig darauf vorbereitet sein. Wir müssen die Parteimitglieder und die Volksmassen dazu erziehen, zunächst und vor allem die Gesamtsituation und die Gesamtinteressen der Partei und des Staates zu berücksichtigen. Wir dürfen zuversichtlich sein. Wenn wir auf die Massen vertrauen, die Massenlinie befolgen und den Massen die Situation und die Probleme erläutern, werden wir in der Lage sein, alle Probleme zu lösen und jegliche Hürde zu überwinden. Es steht außer Zweifel, daß sich uns mit der Entwicklung

der Wirtschaft immer weitere Möglichkeiten eröffnen und daß jedermann seinen Beitrag zur Entwicklung der Gesellschaft leisten kann.

Die Verwirklichung der vier Modernisierungen stellt eine gewaltige und tiefgreifende Revolution dar, in der wir einen neuen Widerspruch nach dem anderen lösen und auf diese Weise ständig vorwärtsschreiten. Daher müssen all unsere Parteigenossen fleißig lernen und immer wieder lernen.

Am Vorabend des landesweiten Sieges der chinesischen Revolution rief Genosse Mao Zedong die ganze Partei dazu auf, erneut mit dem Lernen zu beginnen. Damals haben wir das nicht schlecht getan. So konnten wir die Wirtschaft nach unserem Einzug in die Städte sehr schnell wiederherstellen und die sozialistische Umgestaltung erfolgreich vollenden. Aber wir müssen zugeben, daß wir in den darauffolgenden Jahren nicht eifrig genug gelernt haben. Da wir unser Hauptaugenmerk auf die politischen Bewegungen legten, konnten wir die für den Aufbau unseres Landes nötigen Fertigkeiten nicht gut beherrschen. Unser Wirtschaftsaufbau machte keine zufriedenstellenden Fortschritte, und wir erlitten darüber hinaus schwere politische Rückschläge. Heute, da wir uns die vier Modernisierungen zum Ziel setzen, spüren wir unseren Mangel an notwendigen Kenntnissen noch stärker. Daher muß die ganze Partei von neuem lernen.

Was sollen wir lernen? Grundsätzlich müssen wir den Marxismus-Leninismus und die Mao-Zedong-Ideen studieren. Wir müssen uns um eine Verbindung der allgemeinen Prinzipien des Marxismus mit der konkreten Praxis unseres Modernisierungsprogramms bemühen. Ferner haben sich zur Zeit die meisten unserer Kader mit folgenden drei Bereichen zu befassen: Ökonomie, Naturwissenschaft und Technik sowie Betriebsführung. Nur wenn wir diese drei Gebiete gründlich studieren, können wir die sozialistische Modernisierung rasch und effizient durchführen. Wir sollten auf verschiedenen Wegen lernen — durch Praxis, aus Büchern und aus positiven oder negativen Erfahrungen, die wir selbst oder andere gesammelt haben. Der Konservatismus und die Buchgläubigkeit sind zu überwinden. Einige hundert Mitglieder und Kandidaten des Zentralkomitees unserer Partei und einige tausend hohe Kader auf der zentralen und den lokalen Ebenen sollen als erste ein intensives Studium des Aufbaus einer modernen Wirtschaft aufnehmen.

Solange wir geeint zusammenstehen, ein Herz und eine Seele sind, unser Denken befreien, unseren Kopf anstrengen und das, was wir vorher nicht kannten, zu erlernen trachten, werden wir das Tempo

unseres neuen Langen Marsches beschleunigen können. Laßt uns unter der Führung des Zentralkomitees und des Staatsrats mutig vorwärtsschreiten, um die Rückständigkeit unseres Landes zu überwinden und China zu einem modernen, machtvollen sozialistischen Staat aufzubauen.